



Vorwort des Präsidenten

Von Peter Pfander
Goldwäscherzytig Nr. 3/1997

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1997](#)

Die **Schweizermeisterschaft in Ponte Tresa** steht vor der Tür. Die Organisation erfordert einen grossen Einsatz von allen Beteiligten - die grosse Entfernung ist auch nicht unbedingt erleichternd. Wir suchen immer noch Mitarbeiter, die während dem Anlass mithelfen können. Ebenso sind wir froh um weitere Tombolapreise. Wenn wirklich jeder nur einen Tombolapreis spendet... Bitte meldet Euch bei Peter Vogel oder Toni Obertüfer. Die Schweizermeisterschaft verspricht ein grosses Fest mit viel Tessiner Ambiente zu werden.

Gleich anschliessend findet ja die **Weltmeisterschaft in Vigevano** am Ticino-Fluss statt. Die Stadt selber ist mit der schönen Piazza Ducale eine Reise wert. Im Ticino findet man Gold und die grossartige Flusslandschaft trägt sein weiteres zum südlichen Charme bei. Ein Rahmenprogramm mit Ausflügen und die Präsentation von Kalifornien 98 sind vorgesehen. Ein heisser Sommer scheint sich anzubahnen. Ich wünsche allen Teilnehmern an den verschiedenen Meisterschaften viel Glück und dass möglichst alle Flitter im Röhren sind.

Wieder hat unsere Vereinigung ein aktives Mitglied durch den Tod verloren. **Willy Hediger** aus Menziken ist seiner Krankheit im Spital erlegen. Willy war mit seiner Mine im Goldbach über Jahre beschäftigt und stets ein guter Kamerad. Seiner Ehefrau Vreni und seiner Familie gilt unser tiefes Beileid.

Euer Präsident, Peter Pfander

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 3/1997
Copyright © 1997 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 23-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



Run nach Gold auf Sardinien

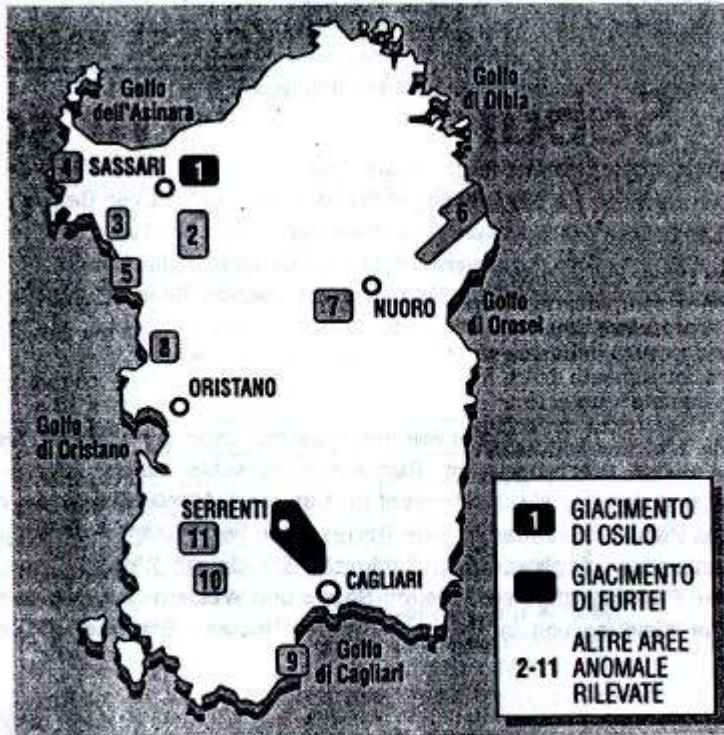
Von Fritz Grundbacher
Goldwäscherzytig Nr. 3/1997

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'Or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1997](#)

Zusammenfassung eines Artikels von Davide Pavan, aus „La Picaia“ 4/96 der Associazione Biellese Cercatori d'oro.



Die Goldvorkommen in Sardinien.

Seit je ist bekannt, dass auch Sardinien auf goldenem Boden ruht. Die Insel war im Oligo-Miozän, also vor etwa 20-30 Mio. Jahren und zur Zeit der Alpenbildung, noch Teil Spaniens, damit vulkanisch aktiv ähnlich den südamerikanischen Anden.

In Rodalquilar (Spanien) sind epithermale, goldhaltige Mineralisationen bekannt geworden. Weil Sardinien geologische Verwandtschaften aufweist, begann sich AGIP Miniere 1987 der Sache anzunehmen. Ihr kam zugute, dass sie in Kanada Erfahrung mit Konzessionen gleichen Typs machte.

Inzwischen bestehen 7 Konzessionen auf Sardinien. Die erste, als Joint-Venture mit Progemisa, zeitigte Erfolge in Furtei, 40 km nördlich von Cagliari. Ein zweites Vorkommen wurde bei Osilo, weitere 10 entlang des Inselrandes geortet. Modernste analytische Modellrechnungen und

technologische Prozesse bis zur Satellitenortung wurden eingesetzt (davor kann uns eingefleischten Golddigern nur grauen!).

Projektoperator ist heute die Sardinia Gold Mining (Sgm), wiederum ein Joint-Venture zwischen Progemisa und einer Publikumsgesellschaft, die im wesentlichen von australischen Geldgebern und der Rothschild Bank finanziert wird.

Und was verspricht das Gestein, in dem das Gold von blossem Auge nicht erkennbar ist?

3000 Unzen pro Monat und das über dreieinhalb Jahre will die Sgm abholen, wobei mit Kosten von 280 \$/Unze gerechnet wird. Meiner Rechnung zufolge ergäbe das beim heutigen Unzenpreis von 345 \$ einen jährlichen Gewinn von etwa 2,4 Mio \$. An sich verheissungsvoll, sofern die Prognosen stimmen. Das würde nach Meinung der Sgm bedeuten, dass Sardinien zum bedeutendsten Goldlieferanten Europas wird.

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 3/1997
Copyright © 1997 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 23-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



Deutsche Meisterschaften 1997

Von Toni Obertüfer
Goldwäscherzytig Nr. 3/1997

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'Or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1997](#)

Eingebettet in das Western-Fest von Riedenburg vom 17. - 19. Mai 1997 war die Deutsche Meisterschaft im Goldwaschen. An der Spitze des Wettkampf-OK's stand die ehemalige Weltmeisterin Gertraud Veitz.

Damen und Herren; Profis, Anfänger und Jugendliche starteten gemeinsam in einer Kategorie. Unter Ihnen auch Gäste aus Oesterreich und der Schweiz. In vier Ausscheidungs-Durchgängen wurden am Pfingstsamstag-Vormittag die Teilnehmer für das Semifinale ermittelt, welches nach der Mittagspause stattfand.

Im Finale wuschen Helmut Koch, Josef Stöckl und Toni Obertüfer gegen die Deutsche Übermacht. Als erster entstieg Hans Stützing gefolgt von Bettina Mueck und Josef Stöckl dem Waschbecken. Es sollte ihnen jedoch nicht zum Sieg reichen. Ohne Goldverlust reüsierte der unverwüsthliche Ex-Europameister Helmut Koch aus Rauris vor Ulrich Mangold und Birgit Stützing. Im siebten Rang, mit einem verlorenen Plättchen, klassierte sich Toni Obertüfer.

Buntes Rahmenprogramm

Bei sommerlichen Temperaturen war das Waschen unter der schattenspendenden Strassenbrücke sehr angenehm. Rundherum herrschte buntes Treiben. Das Western-Fest und das touristische Angebot im Naturpark Altmühltal trugen bei zu einem grossen Publikumsaufmarsch. Alle Abwesenden verpassten ein farbenprächtiges und klangvolles Pfingstweekend. Zahlreiche Stände mit Western-Ware, Bullenreiten sowie Planwagenfahrten, Western-Shows und Western-Girls, wie auch die in traditioneller Kleidung und in Tippis hausenden "Indianer-Stämme" sorgten für Ambience.

Der Festplatz befand sich am Main-Donau-Kanal, im Gelände des Kristallmuseum Riedenburg. Also mischten sich auch die Goldwäscher unter die riesige Besuchermenge des mit aussergewöhnlichen Mineralien gespickten Museums. Die Attraktion der Ausstellung ist die weltgrösste Bergkristallgruppe von 7,8 Tonnen, gefunden in West-Arkansas. Inmitten der Sonderausstellung von Meteoriten (Boten aus dem All) wirken die Ausmasse überwältigend.

Äbtissin Hildegard von Bingen war nicht nur als Esoterikern bekannt. Die Heilkraft von Edelsteinen ist der visionären Naturheilkunde dieser im 12 Jh. wirkenden Klosterfrau zuzuschreiben. 24 spezielle Steine illustrieren in einem separaten Raum ihre Ausstrahlung.

Der Glitzer von Monarchen und Königshäusern ist in Form von Original-Kopien ausgestellt. Über 300 exakt nachgeschliffene Diamanten, Smaragde usw. (Replikat) geben einen Einblick in den Besitz von Prominenten und Betuchten.

Voll zur Geltung kommt die Farbenpracht der Turmaline, der Edelstein des Regenbogens hier im Museum von Riedenburg. Mit 640 präzis geschliffenen Scheiben präsentiert das Kristallmuseum die grösste Turmalin-Sammlung der Welt.

Abgerundet wird das "Erlebnis Kristallmuseum" mit dem Museums-Shop (Edelsteine, Literatur, Souvenirs), einer gepflegten Minigolfanlage und der "Fassl-Wirtschaft".

Der Naturpark Altmühl bietet Erholung total. Sei es zu Fuss oder mit dem Fahrrad entlang dem Kanal oder auf bei einer Schifffahrt. Schlösser und Burgen auf den Anhöhen stehen Spalier und sind Zeugen aus vergangenen Jahrhunderten.

Rang	Name	Gefunden	Zeit
1.	Koch Helmut, A	5	03.43
2.	Mangold Ulrich, D	5	05.37
3.	Stützing Birgit, D	5	05.52
7.	Obertüfer Toni, CH	4	04.32

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 3/1997
Copyright © 1997 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 23-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



Tschechisch-/Slowakische Meisterschaft 1997

Von Toni Obertüfer
Goldwäscherzytig Nr. 3/1997

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1997](#)

Ca. 40 km südlich von Prag, in Lecice fanden vom 20. bis 22 Juni '97 die Tschechisch-/Slowakischen Goldwaschmeisterschaften statt. Mit Isabelle und Markus Kohler, Ferdinand Bösch, Peter Pfander und Toni Obertüfer war die Schweiz im Vergleich mit anderen Westländern gut vertreten.

Die Wettkämpfe der Amateure (Damen und Herren) wurden bereits am Freitag ausgetragen. Die „Profis“ hatten am Samstag in die herrlich angelegte Arena zu steigen. Trotz einem Feld von gut 170 Teilnehmern gab es bei den Herren-Profi keine Viertelfinals, Nur die 10 Bestklassierten der sechs Gruppen qualifizierten sich für das Semifinale. Für Markus und Ferdinand war diese Hürde mit heimtückischem Sand zu hoch und im Halbfinale musste auch Toni klein begeben. Peter reüsierte als einziger männlicher Vertreter der Schweiz und platzierte sich im sonntäglichen Finale im hervorragenden 6. Rang.

Isabelle Kohler staunte selbst ob ihrer Qualifikation in der Ausscheidung vom Samstag. Mit viel Selbstvertrauen stieg sie am Sonntag in das Becken und erreichte unter dreissig Finalistinnen den ausgezeichneten 19. Platz.

Am späten Samstag-Nachmittag wuschen die Veteranen um die Podestplätze. Nebst Ferdinand starte in dieser Kategorie erstmals Peter Pfander, für viele aufgrund der Resultate in der Ausscheidung und im Halbfinale der Geheimfavorit. Ein Verlorenes Plättchen verhinderte den Aufstieg zuoberst auf das Podest. Doch die Silbermedaille war ein erfolgreicher Start für den Veteranen-Newcomer. Ferdinand schlussendlich erreichte den 7. Platz.

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 3/1997
Copyright © 1997 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 23-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



Quecksilberschmutzung - eine biologische Zeitbombe

Von Victor Jans und dem Vorstand SGV
Goldwäscherzytig Nr. 3/1997

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'Oro
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1997](#)

Unter dem Titel "Eine biologische Zeitbombe am Amazonas" berichtet die NZZ 1990 auf fast einer ganzen Seite vom Umgang der Goldgräber Amazoniens mit dem Quecksilber^[1]. Der Bericht warnt unmissverständlich vor den fatalen Folgen dieser unüberlegt angewendeten Praktik zur Goldsuche.

"Durch eine unselige Allianz zweier Metalle, das eine wertvoll, das andere giftig, bahnt sich eine Umweltkatastrophe an, deren Ausmass erst in Umrissen abschätzbar ist." Im brasilianischen Goldrausch der 80er-Jahre, der zum Teil immer noch andauert, haben bis zu eine Million Menschen Gebiete des bisher den Indianern vorbehaltenen Regenwaldes überschwemmt. Zur Goldgewinnung setzen sie in umfangreicher Masse die Amalgamation mit Quecksilber ein. Gold hat nämlich die Eigenschaft, sich mit Quecksilber zu binden und darin zu lösen. Beim anschliessenden Erhitzen des Amalgams verdampft das Quecksilber und zurück bleibt ein Goldklümpchen - kein mühsames Auswaschen mit der Goldwaschpfanne mehr und kein Verlust noch so kleinster Goldpartikel. Dieses 1550 vom Deutschen Tüftler Kaspar Lohman entwickelte Verfahren und vor allem im Mittelalter zur Goldgewinnung eingesetzt (auch im Napfgebiet), erlebt eine unheilvolle Renaissance.

Ueber die Flüsse in die Nahrungskette

Unüberlegt durch die Goldgräber bleibt, dass sie damit langfristig ganze Generationen zerstören. Das Quecksilber wird grosszügig eingesetzt - meist bis zu 1kg pro Kilogramm zu gewinnendes Gold. Es wird direkt in die Rinnen der Schleusen geleert, um dort das feine Gold zu binden. Schon von dort gelangt ein Teil in das Flusswasser. Das meistens ohne fachgerechte Distillationsanlage verdampfte das Amalgam bringt das restliche Quecksilber via Regengüsse in die Flüsse. Einmal in den Gewässern, wandelt sich das metallische Quecksilber in organische Quecksilberverbindungen um, die von Pflanzen und Tieren aufgenommen werden. Die Geschwindigkeit dieses Umwandlungsprozesses (Methylierung) ist abhängig von der Bodenbeschaffenheit. In den sauren, mineralarmen Klarwasserflüssen Zentralbrasilien geschieht die Umwandlung besonders schnell (wenige Tage statt Monate bis Jahre).

Durch die Urwaldflüsse gelangt das so umgewandelte Quecksilber in die planktonreichen Mündungsbuchten und Uferseen. Dies sind die beliebtesten Fischgründe Brasilien und nahe der grossen Städte.

Analysen von Pflanzen und Tieren wiesen schon 1990 alarmierende, deutlich über dem international festgesetzten Grenzwert liegende Quecksilberwerte auf. Und dies z.T. weit ab von den Goldgräbergebieten.

Die Auswirkungen am Menschen durch erhöhten Quecksilbergehalt von Lebensmitteln sind Schädigungen am Zentralnervensystem wie Sehstörungen, Unsicherheit beim Gehen, Lähmungen und Verkrüppelungen der Gliedmassen. Eindrücklich dokumentiert werden diese Auswirkungen durch einen Chemieunfall im japanischen Minamata, wo während 10 Jahren Quecksilberverbindungen unbeachtet in eine Bucht geflossen sind. Noch heute ist in dieser Gegend die Zahl der Kinder mit Missbildungen signifikant höher als der Durchschnitt.

Warum all dieser Text in der Goldwäscherzytig?

Die Frage ist berechtigt, wird doch die Amalgamation seit dem Mittelalter in der Schweiz nicht mehr eingesetzt. Mit den heutigen Goldwaschpfannen und dem nötigen Geschick ist es ohne Quecksilber recht einfach möglich, die feinsten Goldfitterchen vom Sand zu trennen. Und wer trotzdem amalgamiert, verwendet einen Distillationsapparat, der in jeder Chemiezubehörhandlung erhältlich ist - damit kann er sogar das Quecksilber wiederverwenden.

Wir haben beobachtet, dass in einem beliebten Gold-Gewässer der Schweiz Quecksilber direkt in die im Flussuntergrund vorhandenen Felsspalten geleert wurde. Wer so handelt, handelt absolut fahrlässig und dumm. Er gefährdet nicht nur den Ruf unserer ganzen Goldwäscher-Gilde, sondern macht sich auch noch strafbar.

[1] Hermann Feldmeier: Eine biologische Zeitbombe am Amazonas - Quecksilberschmutzung durch die Goldgräber. NZZ Nr. 179 vom 6. August 1990. Ein weiterer Artikel in der NZZ vom 8.8.92.

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 3/1997
Copyright © 1997 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 23-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch